

Alleinerziehend, motiviert und absolut zuverlässig

Beim JobNet-Projekt haben junge Mütter berufliche Perspektiven entdeckt

VON MARTINA MÖLLER

KREIS RECKLINGHAUSEN. Den ersehnten Ausbildungsplatz im Einzelhandel hat Sandra Korbginiski (22) noch nicht in der Tasche, aber einen 400-Euro-Job. „Es ist ein Einstieg“, hofft die Halternerin. Die knapp 22-Jährige ist Mutter eines vierjährigen Sohnes und möchte ihre Ausbildung in Teilzeit absolvieren. Andere Teilnehmer des Projekts „JobNet Alleinerziehende“ haben ihr vorgemacht, dass das funktionieren kann.



Einen Ausbildungsplatz und Zeit für Söhnchen Joey, das wünscht sich Sandra Korbginiski. —FOTO: MARTINA MÖLLER

Jessica Jany aus Marl zum Beispiel, ebenfalls eine alleinerziehende Mutter, die bei Ulrich Schober eine Ausbildung im Lebensmitteleinzelhandel macht. Und wenn das Kind mal krank wird und die Mutter auf die Schnelle keine Betreuung findet? „Bis jetzt sind wir uns über die Arbeitszeiten immer einig geworden“, sagt der Arbeitgeber. „Es funktioniert.“

Berufliche Perspektiven statt Hartz-IV, den Lebensunterhalt selbstständig bestreiten können, das sind die Fernziele beim JobNet-Projekt. Seit September 2009 haben 630 Alleinerziehende zwischen 18 und 39 Jahren teilgenommen, 98 Prozent von ihnen junge Mütter, vermittelt durch die Jobcenter im Kreis Recklinghausen

„Sie kamen mit unterschiedlichsten Biografien, zum Teil ohne Schulabschluss, viele ohne berufliche Qualifikation, die meisten als Alleinerziehende unfreiwillig

JobNet: Die Bilanz nach drei Jahren

Das Projekt JobNet Alleinerziehende Recklinghausen läuft nach drei Jahren zum 31. Dezember 2012 aus.

- ◆ Von insgesamt 630 Teilnehmenden wurden in dieser Zeit 99 in Ausbildung vermittelt, davon absolvieren 43 ihre Ausbildung in Teilzeit.
- ◆ 53 Teilnehmer haben einen Arbeitsplatz gefun-

den, weitere 48 einen Mini-Job.- ◆ Den Schulabschluss holten 24 junge Männer und Frauen beim JobNet-Projekt Alleinerziehende nach. 25 weitere mündeten in eine Einstiegsqualifizierung, 73 wurden in andere Qualifizierungsmaßnahmen vermittelt, zum Beispiel in Tätigkeiten im Bürobereich, in der Seniorenbetreuung oder als Tagesmütter.

in der sozialen Isolation“, berichtet RE/init-Fachbereichsleiterin Petra Hanke jetzt zum Abschluss des Projekts. Auch eine sechsfache Mutter war dabei. Inzwischen hat sie eine Umschulung begonnen.

Eine Ausbildung in Teilzeit, so wie es sich Sandra Korbginiski wünscht, damit sie Söhn-

chen Joey nicht zu oft in fremde Hände geben muss, ist trotz Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt noch immer eine Rarität. Dabei, so hat Anne Müller vom Paul-Spiegel-Berufskolleg in Dorsten erfahren, gehören Mütter mit Kindern in der Regel zu den leistungsstarken Azubis. Verant-

wortungsbewusst, zuverlässig, motiviert – und im Vergleich zu jüngeren Ausbildungsabsolventinnen oft mit besseren Abschlüssen, das ist das Fazit, das die Lehrerin aus der Grundausbildung ziehen kann. Es gibt maximal sechs Unterrichtsstunden pro Tag, so leiste die Schule ihren Beitrag, dass die Ausbildung zeitlich auch für Alleinerziehende zu schaffen sei.

Beim ersten Mal musste Anke Sarrazin ihren Mann noch überzeugen, eine Teilzeitauszubildende in der Zahnarztpraxis zu beschäftigen. Die ist heute noch angestellt, mittlerweile dreifache Mutter und wird von ihrem Chef als besonders zuverlässige Kraft geschätzt. Von fünf Teilzeitauszubildenden in der Praxis hat nur eine die Lehre nicht zu Ende gebracht.

Gute Koordination ist wichtig

„Man muss das nur gut koordinieren“, sagt die Recklinghäuserin Aline Strutz. Sie ist Anwältin und hat als junge Mutter ihr Referendariat absolviert. Melanie Herchel und Kathrin Akyüz die Chance auf eine Ausbildung zu geben, war ihr darum ein Anliegen. Mit den Arbeitszeiten gebe es kein Problem, versichert die Arbeitgeberin.

Selbst im Handwerk sei die Teilzeitausbildung ein praxistaugliches Modell, ergänzt Gisela Oster von der Handwerkskammer Münster. „Sie ist auch ein guter Weg für junge Frauen, die während der Ausbildung Mütter werden, den Abschluss zu erreichen.“